

Heimatgawe



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgegeben von
Dr. Adalbert Depiny

Verlag K. Pirngreuber, Linz.

15. Jahrgang 1934.

1. u. 2. Heft.

Inhalt:

Landeshauptmann Dr. Gleißner, Zum Geleit	1
Dr. A. Depiny, Schule und Heimat	2
G. Gugih, Zum religiösen Brauchtum in Oberösterreich	16

Bausteine zur Heimatkunde:

Dr. A. Jöhner, Aus der Geschichte des Marktes Sarleinsbach	31
† F. Berlinger, Das Lachergut in Timellam	41
F. Schöber, Väter, Chirurgen und Ärzte in der Familie Läder	43
Hans Huber, Volkstümliches aus Wels und Umgebung	46
L. Gruber, Sitten und Bräuche aus Andorf im Innviertel	54
F. Vogl, Über Lebzeltermodel und Wachsopfer	65
Dr. F. Ubell, Schneiderpott auf Alt-Gmundener Bauernmajoliken	68
Dr. A. Depiny, Vom Raibbaum, Weihnachtsbuschen und Fronleichnamsschmuck	72
Dr. P. C. Baumgartinger, Alte Trachtenbilder in Kremsmünster	76
Dr. A. Depiny, Lichtbilder als Trachtenquellen	80

Heimatbewegung in den Gauen.

Dr. G. Kotel, Volksliederfingen der Navag in Vad Ischl	81
Dr. A. Depiny, Heimatfest in Leonding	82

Bücherbesprechungen

Dr. Fr. Pfeiffer, Heimische Dichtung 1933	86
Dr. Fr. Pfeiffer, Übersicht über die oberösterreichische Dichtung 1928—1933	87
Einzelbesprechungen	88

mit 4 Tafeln.

Buchschmuck von Max Kisslinger, Linz.

Beiträge, Zuschriften über den Inhalt, Tauschhefte und Besprechungsstücke sind zu senden an Dr. Adalbert Depiny, Linz, Volksgartenstraße 22.

Bestellungen und Zuschriften über den Bezug werden erbeten an den Verlag der Heimatgaue

Richard Pirngruber, Linz, Landstraße 34.

Preis des Jahrganges postfrei S 6.50.

Alle Rechte vorbehalten.

An alle Abnehmer und Freunde der Heimatgaue.

Das Schicksalsjahr 1934, das schwere Sturmwolken über unser Österreich türmte, in furchtbarer Härte edelste Opfer forderte, uns aber auch den segensvollen Umbruch des öffentlichen Lebens und den Ausblick auf Sicherung unserer Volkskultur brachte, haben auch das Erscheinen der Heimatgaue verzögert, da ernste Berufspflichten mir durch Monate jede Freizeit nahmen. Nun kann aber doch noch im alten Jahr der 15. Jahrgang beginnen und um Neujahr seinen Abschluß finden. Für 1935 ist das vierteljahrsweise Erscheinen vorgesorgt. Alle Abnehmer werden herzlich gebeten, der Landeszeitschrift treu zu bleiben und ihr Freunde zu gewinnen, um damit zur sorgenvollen Deckung der Druckkosten, aber auch zur Verbreitung heimatbewusster Einstellung beizutragen.

Linz, am 1. Adventsonntag 1934.

Dr. Adalbert Depiny.



Volksliederfingen der Ravag in Bad Ischl.

Seit Jahren ist die Österreichische Radio-Verkehrs-U.G. (Ravag) bestrebt, in ihren Vortragsfolgen Volks- und Heimatkundliches zu bringen. Schon seit den ersten Anfängen des Rundfunks sendet der Deutsche Volkslied-Gesang-Verein in Wien seine Volkslieder-Abende; auch in den Ländern fanden des öfteren ähnliche Veranstaltungen statt, die im Radio übertragen wurden. Das „wandernde Mikrophon“ ging hinaus und sandte Schilderungen von Festen im Volke, bei welchen das althergebrachte Wesen und Brauchtum vorgeführt wurde; das erste dieser Feste war der Querpfeifertag auf der Blaa-Alm am 15. August 1929. Hervorzuheben ist das ausgezeichnete Volksliederfingen in St. Johann i. Pongau am 7. August 1932, bei welchem Sänger aus dem Volke von nah und fern zusammenkamen. Den Sachverständigen stellten sich damals bei 50 Gruppen vor; es zeigte sich, daß noch ungeheuer viel Schönes an Liedern und Tödlern im Volke zu finden ist.

Im Laufe des heurigen Frühjahres entstand nun bei der Programmleitung der Plan, in einzelnen Gauen Österreichs, in denen das Volkslied noch lebt, offene Volksliederfingen zu veranstalten, die nach Begutachtung durch volksliedkundige Männer im Rundfunk übertragen werden sollten. Die Durchführung wurde mir übergeben. Mit Rücksicht auf den für 15. August 1934 festgesetzten 10. Querpfeifertag im Salzkammergute wurde Bad Ischl für das erste Volksliederfingen der Ravag gewählt. Die Befürchtung, daß die politischen Ereignisse das Fest beeinträchtigen könnten, haben sich nicht verwirklicht. Von den 20 angemeldeten Gruppen waren 16 anwesend, größtenteils aus dem Salzkammergute, aus dem angrenzenden steirischen Ennstal und aus Salzburg. Oberösterreich war besonders gut vertreten: Die Gruppe Kahlß Josefa, Wisshamer Frißi aus Ischl brachte das Lied von der „Sattelalm“ und zwei zweistimmige Tödler, zwei in Salzburg lebende Innviertler aus Friedburg-Lengau, Weinhäupl Sepp und Enzinger Lois sangen ein ausgezeichnetes Neujahrslied, die Gruppe

Fischlmayr Cäcilia, Fischlmayr Gretl, Grill Ida aus Ischl brachte mit Ziehharmonikabegleitung ein Umlied „Die Sennerin“, ein Dreigesang aus Wels: Frau Therese Kuril, Karl Schröpfer und Hans Thallinger, die sich selber auf Zither und Gitarre begleiteten, das Lied „I kann nit lesn, i kann nit schreibn“, eine gern gesungene Strophe des bekannten Liedes vom verpannten Gugu, ferner sang die Gruppe Sams-Hörager aus Ischl eine Reihe von Liedern, von denen der „Auerhahn“ mit einem ganz eigentümlich schönen Einleitungsjodler, gesungen von Josefa Moser, auffiel. Als Sprecher für die Kavag wirkte Andreas Reischel, bekanntlich auch ein Oberösterreicher, ein Sohn des Neuseelandforschers Reischel. Die Sachverständigenrunde, bestehend aus Dr. Hans Commenda, Karl M. Klier, Karl Kubat und mir, war bestrebt, alles zu vermeiden, was das Volkslieder-singen zu einem Wett-singen gemacht hätte. Die einzelnen Gruppen traten nach der Reihenfolge ihrer Meldung an, eine Reihung oder Wertung erfolgte nicht.

Der Leiter der Geschäftsstelle für das Volkslieder-singen, Fachlehrer Hans Gielge in Aussee, hatte die Zeichnung für einen bäuerlichen Mostkrug geliefert, der von der Gmundener Keramik Ges. m. b. H. ausgeführt wurde: er trug ein buntes farbiges Bauernmuster, umrankt von einem Bande, auf welchem die Inschrift: Erstes Volkslieder-singen der Kavag in Bad Ischl am 15. August 1934 prangte. Jeder Sänger und jede Sängerin erhielt nun einen solchen Krug zur Erinnerung. Auch dies mag dazu beitragen, daß jeder Teilnehmer gerne an das Fest zurückdenkt.

Das Singen, das auf der Terrasse des Ischler Kurhauses vor sich ging, fand zahlreichen Zuspruch aus der Bevölkerung. Die Zahl der Anwesenden wurde auf über 2000 geschätzt. Die einzelnen Vorträge wurden auf Schallplatten aufgenommen und am Abend vom Haupttelegraphenamnt Ischl aus dem Wiener Sender zugeleitet, der sie in den Äther ausstrahlte.

Im Anschlusse an das Volkslieder-singen wurde auch der 10. Pfeifertag, der diesmal in Kreutern in der Waldschänke Schennerbauer stattfand, besucht und auch dort einige Aufnahmen auf Schallplatten gemacht.

Dr. Georg K o t e l, Wien.

Heimatfest in Leonding.

Wenn wir heute da und dort im Lande Heimatfeste gestalten, so hat dies nicht den Sinn, daß eine frohe Zeit zu Festen drängt, sondern daß wir im gemeinsamen Erleben heimatliche Kulturwerte, eine Stärkung der Volksgemeinschaft und Bodenständigkeit verspüren. Ein Beispiel war am letzten September-sonntag 1934 der Michelikirchtag in Leonding. Er war in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen und hatte fast aufgehört. Nun wurde er wieder mit